



AKTUELLES AUS DEM FELDBAU

Herbizid sorgfältig einsetzen

LINDAU ■ Dank dem prächtigen Wetter können die Herbstarbeiten unter besten Bedingungen durchgeführt werden. Begünstigt wird das Wachstum des Rapses sowie die Aktivität der Rapsblattwespen. Wer jetzt bereits Weizen sät, sollte die Saatmenge dementsprechend reduzieren. Die Unkrautbekämpfung im Voraufbau ist nur bei starkem Ackerfuchsschwanzbefall angezeigt.

Raps

Früh gesäte Bestände bremsen

Augustsaaten sind bereits recht weit entwickelt (6- bis 8-Blatt-Stadium). Sie neigen dazu, im Herbst bereits mit dem Längenwachstum zu beginnen. Im intensiven Anbau sollte jetzt, bei weit entwickelten Beständen, ein Fungizid mit wachstumsregulierender Wirkung eingesetzt werden.

Die Rapsblattwespen (Rübsen-/Kohlblattwespen) sind dieses Jahr lokal aktiv. Junge Raupen fressen Löcher in die Rapsblätter (bei Schneckenbefall wären Schleimspuren vorhanden). Ältere Raupen fressen auch vom Rand her bzw. können einen Kahlfrass verursachen. Im Juli/August befällt die 2. Generation Zwischenfutter und Rübsen. Bei günstiger Witterung kann lokal eine 3. Generation entstehen, die dann Ende September an jungem Raps auftritt. Die Bekämpfungsschwelle liegt bei 1 bis 2 Larven im Durchschnitt je Rapspflanze. Eine Behandlung (nur mit Sonderbewilligung) ist in Ausnahmefällen höchstens in Spätsaaten angezeigt. Bei den

üppigen Frühsaaten wäre der Verlust von Blattfläche unter Umständen sogar erwünscht.

Getreide

Herbstbehandlung im Winter

Herbstgetreidearten sollten während der Bestockung keine Konkurrenz durch Unkräuter haben. Deshalb ist bei guten Bedingungen bzw. frühen Herbstsaaten eine Herbstbehandlung gegen Unkräuter angezeigt. Um die Resistenz von Unkräutern auf «B» Mittel (Sulfonylharnstoffe) oder «C2» (Isoproturon) zu verhindern ist es wichtig, nicht immer die gleichen Wirkstoffe einzusetzen. Die Unkrautbehandlung im Herbst ist dafür geeignet. So können Mittel mit den Resistenzgruppen A, N, K3 und K1 eingesetzt werden (Mittel dazu siehe im Zielsortiment oder im Mittelheft 2011). Die Wirkung der im Herbst eingesetzten Mittel (Bodenherbizide) wird unterstützt, sofern ein gut abgesetztes und gewalztes Saatbett (keine grossen Klumpen) behandelt wird.

Voraufbaubehandlungen sind im ÖLN, in Wintergetreide bis am 10. Oktober ohne Sonderbewilligung möglich. In diesem Fall muss ein unbehandeltes Kontrollfenster (Balkenbreite x 10 Meter) angelegt werden. Empfohlen sind Voraufbaubehandlungen nur, wenn zu erwarten ist, dass auf einem Feld viel Ackerfuchsschwanz mit dem Getreide aufläuft. Dies ist in einem trockenen Herbst der Fall. Bei Voraufbaubehandlungen

und starkem Befall weisen Flufenacet-haltige Mittel eine sicherere Wirkung auf. Bei schwachem Befall haben die meisten Herbstmittel eine ausreichende Wirkung. Aus Verträglichkeitsgründen muss bei Voraufbaubehandlungen das Getreide tief genug (3 cm) gesät werden. Bei flacheren Saaten oder bei Mulchsaaten (Dutzi) keine Voraufbaubehandlungen durchführen. Im IP-Suisse-Getreideanbau (Label) sind Voraufbaubehandlungen verboten.

Wir empfehlen für frühe Weizensaaten, Wintergerste, Roggen oder Triticale Nachaufbaubehandlungen. Nachaufbaubehandlungen sind einfacher in der Durchführung, weil die Fahrgassen sichtbar sind. Verträglicher werden sie, wenn mit genügend Brühe (300 bis 500 l/ha) behandelt wird. Detaillierte Angaben zu den Herbstmitteln können der Broschüre Pflanzenschutzmittel im Feldbau 2011 oder dem Zielsortiment entnommen werden.

Markus Hochstrasser, Strickhof

Datum: 30.09.2011

BAUERNZEITUNG

OSTSCHWEIZ/ZÜRICH



 **Baudirektion
Kanton Zürich**

Schweizer Agrarmedien GmbH
3000 Bern 25
031/ 958 33 22
www.bauernzeitung.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 9,163
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.3
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 31
Fläche: 41,569 mm²



Rapsblattwespen (Kohlrüben- oder Rübsenblattwespen) verursachen selten ertragsrelevante Schäden an Raps. (Bild zVg)